

Nachrichten aus der Gesellschaft.

Jahresbericht des Sekretärs, vorgetragen in der Hauptversammlung der Oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften am 2. October 1872.

Hochzuverehrende Herren!

Das heut vollendete Gesellschaftsjahr ist, als ein Jahr des Friedens und äußerer Ruhe in unserem Vaterlande, ohne gewaltsame Störungen im öffentlichen Leben vergangen. Nichts ist der Entfaltung einer wissenschaftlichen Thätigkeit, wie unsere Gesellschaft sie zu pflegen schon ihrem Titel nach berufen scheint, günstiger, als eine solche Friedenszeit, in welcher die Blicke aller derer, welche an derartigen Bestrebungen Theil nehmen, nicht mehr hinaus in die Felder des Kampfes und des Todes schweifen, sondern der stillen Heimath und ihren friedlichen Bedürfnissen sich zuwenden. Alle Blüthen der Kunst und der Wissenschaft mochten sich wieder in den Gemeinschaften und Genossenschaften, welche ihrer Pflege sich gewidmet haben, unter jener Friedenssonne entfalten, wie sie ununterbrochen in unserm Vaterlande in diesem Jahre geschehen hat. Der belebende Hauch eines neuen Lenzes weht durch unsere Fluren nicht vergebens; Lust und Liebe zu den lange Zeit gestörten aber nicht verlassenen Studien ist wieder erwacht. Welche Früchte dadurch auch bei uns, in dem Schoße unserer Gesellschaft gereift sind, darüber Rechenschaft abzulegen ist die Aufgabe, welche der heutige Berichterstatter nach besten Kräften zu lösen bemüht sein wird. Eine angenehme Pflicht ist es für ihn dabei zu bezeugen, daß sogleich nach dem Eintritt in das heut vollendete Gesellschaftsjahr von solchem neu erwachten Leben nicht sowohl vereinzelte Ergebnisse hervortraten, als zunächst ein allgemeiner Drang sich kundgab, wissenschaftliche Versammlungen mit größerem Eifer als zeither durch ansprechende Vorträge zu beleben.

Wie wir es seit Jahren bereits von unserem Herrn Vice-Präsidenten gewohnt sind, so geschah es auch mit dem Beginn des heut vollendeten Jahres, er eröffnete den wissenschaftlichen Reigen mit einem interessanten Vortrage, dessen Gegenstand diesmal, angeregt durch eine Schrift Butkes, „die Geographie des Mittelalters“ war. Wie beschränkt in jener Zeit der Horizont des Wissens von der Gestalt unserer Erde gewesen ist, wurde durch vorgezeigte Karten und Abbildungen anschaulich dargelegt, namentlich aber an den Anschauungen, welche einst Vincent von Beauvais sowie Brunetto Latini von ihr hatten, nachgewiesen.

An diesen ersten der Vorträge reihte sich zunächst der des P. Primarius Haupt, als ein wichtiger Beitrag zur neuesten Kirchengeschichte, „die gegen-